

Der Ordinarius für Kirchengeschichte und Patrologie an der theologischen Fakultät der Universität Wien hat uns schon eine Reihe wertvoller Kurzbiographien geschenkt. Hier setzt er seinem oberösterreichischen Landsmann und Vorgänger auf dem Wiener Lehrstuhl für Kirchengeschichte ein Denkmal und würdigt nach Schilderung seines Lebensganges die umfangreiche Tätigkeit als Ordensmann (O.S.B.) und Priester, als Hofprediger, als Universitätsprofessor und Publizist. Die lesenswerte volkstümliche Schrift erschien aus Anlaß einer Gedenktafelenthüllung am Geburtshause P. Cölestin Wolfgrubers in der Großalm, Pfarre Neukirchen bei Altmünster.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Verschiedenes

Griechische Frühzeit. (212.) — **Blütezeit des Griechentums.** (247.) — **Spätzeit des Griechentums.** (215.) Von Helmut Bervé. (Herder-Bücherei.) Freiburg 1959/60, Verlag Herder. Kart. je Bändchen DM 2.20, sfr 2.25, S 15.—.

Der Oberschlesier Helmut Bervé, der seit 1949 als Professor für Alte Geschichte in München wirkt, hat u. a. eine zweibändige Griechische Geschichte verfaßt. Dem Verlag Herder gebührt das Verdienst, das große und gediegene Werk in der Herder-Bücherei vollinhaltlich einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht zu haben. Bervé gibt mit ausgezeichnete Geschichtskennntnis und gewandter Feder eine erschöpfende Darstellung der reichbewegten griechischen Geschichte und des griechischen Lebens. Die Lektüre dieses Werkes ist die schönste Erinnerung an die Gymnasialzeit.

Schwanenstadt (OÖ.)

Dr. Franz Neuner

Vierundsechzig Porträtzzeichnungen. Von Rudolf Wernicke. Mit einer Einleitung von Wilhelm Jenny. (Schriftenreihe zum Biographischen Lexikon von Oberösterreich.) 80 Seiten, 70 Abbildungen. Linz 1959, Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Leinen S 45.—.

Wernicke, 1898 in Stuttgart geboren und seit 1936 in Linz tätig, besitzt als gesuchter Porträtist einen weit über unsere Landesgrenzen reichenden Ruf. Seit etwa 1945 pflegt er neben dem kultivierten Porträt gerne die Bildniszeichnung mit Feder und Tuschpinsel. Sie gilt ihm nicht als Vorstudie zu Gemälden oder überhaupt als Auftragsarbeit, sondern entsteht aus reiner Schaffenslust und nach freier, selbstgetroffener Wahl des Modells. Im vorliegenden Bändchen sind fast ausschließlich männliche Bildnisse wiedergegeben, für die sich die von Wernicke entwickelte Technik besonders eignet: Männer des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft, scharf geprägte Standestypen des Adels oder der Geistlichkeit. Letztere ist mit 10 Blättern vertreten. Dazu kommt eine Skizze Papst Pius' XII., den Wernicke — eine selten gewährte Auszeichnung — bei einer Audienz 1956 zeichnen durfte.

Die knappe, skizzenhafte und rasche Arbeit vermag meist viel unmittelbarer die psychologische Aussage festzuhalten. Da uns viele der dargestellten Persönlichkeiten bekannt sind, läßt sich feststellen, daß es über das bei Wernicke selbstverständliche Treffen der Ähnlichkeit hinaus dem Künstler vielfach gelingt, Wesen und Charakter des Porträtierten zu erfassen und darzustellen. Wilhelm Jenny hat eine gut ausdeutende Einführung beigezeichnet. Druck und Ausstattung des Buches sind vorzüglich.

Linz a. d. D.

Josef Perndl

Illustriertes Hebel-Brevier. Herausgegeben von Curt Winterhalter. Mit über hundert Zeichnungen von Fritz Fischer. (272.) Freiburg-Basel-Wien, Herder. Leinen DM 14.80.

Johann Peter Hebel, der große alemannische Dichter und Volksschriftsteller, wurde vor 200 Jahren, am 10. Mai 1760, geboren. Der sorgfältige Auswahlband, den der Verlag Herder aus diesem Anlasse herausbrachte, enthält zunächst eine Reihe der köstlichen Kalendergeschichten, die im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ (1811—1815) gesammelt erschienen sind. Viele von ihnen sind in die Lesebücher eingegangen und so in weiteste Kreise gedrungen. Der zweite Teil bringt eine Auslese aus den Alemannischen Gedichten, die Goethe besonders schätzte. Die Lesung wird durch eine angefügte Erklärung alemannischer Worte erleichtert. Übrigens stehen auch in den Geschichten Ausdrücke, die nicht allgemein verständlich sind und einer Erklärung bedurft hätten. Die herkömmlichen Illustrationen Ludwig Richters wurden durch neue Zeichnungen von Fritz Fischer in glücklicher Weise ersetzt. Hebels Naturnähe, Frömmigkeit, Heimatverbundenheit und sein unaufdringlicher erzieherischer Wille machen auch heute noch Eindruck. Wer diesen Band besinnlich gelesen hat, wird gerne einstimmen in die Schlußworte des Festgrußes, den Scheffel vor hundert Jahren zum 10. Mai 1860 gedichtet hat: „Der Meister Hebel hoch! Und hoch si Heimet, 's allemannisch Land!“

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Führer durchs Taschenbuch. Überblick und Kritik. Von Rudolf Malik. Mit zweiundsechzig Autorenfotos. (173.) München 1959, Verlag J. Pfeiffer. Kart. DM 4.50, S 32.60.